...stfalia,
...erein
...o. Kaufleute
... Beamte.
...9 Uhr:
...al-
...nlung.
...ung:
...dstag.
...d vollzähliges
...r Vorstand.
...Mai 1908.
...r Pferde-
...erie
... Wert Mark
...00
...zus. Mark
...000
...d in
...l, komplett bespannt
...mmen
...agenpferde
...rto u. Liste 20 Pf.
...h Porto und Liste
...mpfiehlt
...eintze,
... den Linden 3.
...e
... Wert eines
...ittels schätzen,
...l Galop-Crême
...stellen
... ersichtlich.
...blüten
...appehorn.
...r die Braut und
...e verkauft!
...aualtar
... Leben
...r. Gebetbuch f. d.
... Mit Belehrungen.
...chiedenst. einf. und
... Preise erhältl.
...ick
...n Heim
...ubert Schmetz.
...fein geb. 5 Mark.
...irchl. approbiert.
...e gratis erhältlich.
... Buchhandlungen rc.
...mann, Dülmen.
Erstklassige
...Fahrräder
... Zubehörteile liefert
...billigst, auch auf
...ter gesucht. Katalog
... & Co., Einbeck 24.
...ER ???
...während der Pfingst-
...heinreise zu machen?
Mehrere Damen.
...K. U. an die Exped.
...sblattes.
...ENPULVER

...einste Wäsche
...n, Issum Rhld.
...ger Fabrikant
...iener-
...teier
... Wilh. Pries,
...menhorst bei Bocholt.
...ergstraße 45a
...nich den geehrten Be-
... Bocholt und Umgegend
...gung von Herren-
...inderanzügen
...stücken außer dem
...nn Hochrath,
...hneidermeister.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. – Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 124. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 7. Mai 1908.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **38. Jahrgang**

Das 60jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef.

Sechzig Jahre vollenden dieser Tage ihren Lauf, seit Kaiser Franz Josef den Thron der Habsburger bestieg, um den rings von Feinden bedrohten Erblanden ihre Machtstellung nach außen und den Frieden im Innern zu erkämpfen. In harter, schwerer Arbeit ist ihm dies gelungen. Unermüdlich hat sich der Monarch dem Wohle der seinem Zepter anvertrauten Völker gewidmet. Nur einem solchen Herrscher war es auch möglich, die habsburgischen Erblande in den wilden Stürmen, die seit dem Jahre 1848 die Donauebenen durchbrausten, zusammenzuhalten und mit starkem Glauben und fester Zuversicht das schwankende Schifflein nach einem neuen Stern zu lenken, als der alte in Nacht versunken war. Angesichts der schwierigen Verhältnisse, welche ihn während seiner ganzen Regierungszeit umgeben haben, treten die Verdienste und Ruhmestitel des Kaisers Franz Josef umso mehr hervor.

In seinem Leben hat dieser Herrscher harte Schicksalsschläge erfahren. Es wird so leicht kein Monarch zu finden sein, der in seiner eigenen Familie so viel des Schweren zu tragen gehabt hätte. Sein Bruder Ferdinand, an dem er mit großer Liebe hing, ließ sich von Napoleon III. bereden, die Krone von Mexiko anzunehmen, und ist als Kaiser Maximilian im Jahre 1867 in Queretaro von den Mexikanern standrechtlich erschossen worden. Der einzige Sohn Franz Josefs, Kronprinz Rudolf, ist im Alter von 30 Jahren im Januar 1889 eines gewaltsamen Todes gestorben, und im Jahre 1898 wurde auch die Kaiserin Elisabeth [illegible] von einem [illegible], der ihre hohe Stellung haßte, ermordet. Welcher arme Familienvater, der durch harte Arbeit die Seinigen ernährt, wird den Kaiser von Oesterreich-Ungarn beneiden, nachdem er all sein Herzeleid erwogen hat? Kaiser Franz Josef ist geradezu eine Bestätigung des Spruches geworden, daß der Glanz der Krone allein nicht das Glück des Lebens ausmacht.

Ueber dem Herrscher Oesterreich-Ungarns waltet jedoch trotz alledem, wie über Kaiser Wilhelm I., eine besondere Gnade, denn die schweren Stunden, die ihm beschieden waren, überwand er, seine Kraft blieb trotz der erschütterndsten Schicksalsschläge ungebrochen, und sein Gemüt verfinsterte sich nicht in einem machtlosen Groll. Seine herben Erfahrungen haben zugleich die Vorzüge seines edlen Charakters enthüllt und ihn zu einer beliebten, allgemein verehrten Fürstenerscheinung gemacht. In seinem rüstigen Greisenalter erscheint er wie ein Idealbild von Fürstenwürde, Ritterlichkeit und menschlicher Liebenswürdigkeit. Wer je nur einmal die schlanke, elastische Gestalt des Kaisers und sein gütiges Gesicht gesehen hat, der hat sicherlich einen sympathischen Eindruck für sein Leben erhalten. Wie Oesterreich-Ungarns Völkerstämme ihren Kaiser und König lieben, das haben sie in wahrhaft rührender Weise an den Freudentagen und in den traurigen Zeiten gezeigt, die das habsburgische Haus erlebte. Auch an seinem Ehrentage nahen sich die vielsprachigen Stämme von den Alpen bis zu den Karpaten wieder der weisen, menschlich gewinnenden Herrschergestalt mit dem nie versagenden gütigen Herzen, um ihm zu danken für das, was er unter seiner langen Regierung in hingebender Pflichterfüllung für sie getan hat. Die Fortschritte, die Oesterreich-Ungarn in den letzten 60 Jahren gemacht hat, treten überall hervor. Ueber 40 Jahre hat Franz Josef seinem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten verstanden, ein neues Mitglied des Dreibundes, dessen Grundlagen er gemeinsam mit Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1879 legte.

Das deutsch-österreichische Bündnis hat sich im Wandel der Zeiten bestens bewährt, zuletzt in den Tagen von Algesiras und in der Angelegenheit der Sandschakbahn, wo beide Reiche unverbrüchlich zusammenstanden fast gegen die ganze übrige Welt. Und wenn am heutigen Donnerstage unser Kaiser und die deutschen Bundesfürsten dem ehrwürdigen Träger der Kronen Oesterreichs und Ungarns ihre Huldigung darbringen, dann wird auch das gesamte deutsche Volk im Geiste [illegible] treuen Freund unseres Kaisers zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Mögen dem Beherrscher der alten Habsburger Lande noch viele frohe Jahre beschieden sein.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. Mai.

Der Reichstag hielt auch heute wieder eine Dauersitzung ab.

Zu Beginn der Sitzung wurde bekannt gegeben, daß der Abg. Schwabach (ntl.) sein Mandat niedergelegt hat. Er kommt damit der Ungiltigkeitserklärung, die sicher erfolgt wäre, zuvor.

Ohne erhebliche Debatte stimmte der Reichstag dem

internationalen Abkommen

über verschiedene privatrechtliche Fragen, wie die vermögensrechtlichen Wirkungen der Ehe zu.

Dann begann die zweite Lesung des neuen Abkommens mit dem Lloyd wegen der

Dampfersubventionen.

Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung schlug vor, statt 500 000 Mk. nur 230 000 Mk. neu zu bewilligen und dementsprechend eine bestehende Linie von Singapore und Neuguinea aufzugeben.

Trotz des Widerspruchs des Staatssekretärs Dernburg wurde dieser Antrag angenommen; es stimmten u. a. die Konservativen und das Zentrum dafür. Auffällig war das Verhalten der Freisinnigen. Sie schickten nicht weniger als vier Redner ins Gefecht, um der Regierung die ganze Forderung zu retten; das taten dieselben Freisinnigen, die früher — es ist noch nicht lange her — jede Dampfersubvention als Luxus und Verschwendung bezeichnet haben.

Unerwartet schnell kam der Reichstag im weiteren Verlaufe der Sitzung über die

Kolonialbahnenvorlagen

hinweg. Es sprach nur der Sozialdemokrat Ledebour; dann erfolgte die unveränderte Annahme der 5 Vorlagen.

Recht scharf platzten die Gemüter bei der dann folgenden zweiten Beratung der

Ostmarkenvorlage

aufeinander und die Abstimmung brachte schließlich eine Ueberraschung. Diese knüpfte an einen freisinnigen Antrag an, der in letzter Stunde einging. Er empfahl, die Ostmarkenzulagen nur den Postbeamten, nicht aber den [illegible] auf einem grundsätzlich ablehnenden Standpunkte stehenden Parteien, aber auch die hakatistisch gerichteten stimmten ihm zum großen Teil zu. Abg. Liebermann von Sonnenberg begründete dies für seine Parteifreunde damit, daß man füglich die Politik vom Heere fernhalte. Er sprach von der Ostmarkenzulage als von einer „politischen Gratifikation“. Die Offenheit paßte weder der Regierung noch den Freisinnigen, die mit ernstester Miene von der Welt versicherten, die Ostmarkenzulage werde nur aus wirtschaftlichen Erwägungen verliehen. Wer glaubts?

Bei den Abstimmungen fiel die Regierungsvorlage mit 286 gegen 17 Stimmen; der freisinnige Antrag wurde mit 167 gegen 137 Stimmen angenommen und schließlich den Postbeamten die Ostmarkenzulage mit 156 gegen 148 Stimmen gewährt.

Nach 7stündiger Sitzung nahm das Haus noch die 2. Beratung des Gesetzes betr. die Abänderung des § 833 des B. G.-B. des

Tierhalterparagraphen

in Angriff.

Die Debatte drehte sich um einen Abänderungsantrag Gaebel, der die Biene als Haustier im Sinne des Gesetzes behandelt wissen will. Der Antrag wurde abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen. Ebenso die Kommissionsresolution.

Debattelos nahm der Reichstag dann schließlich noch den Gesetzentwurf betr.

Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches

in der Fassung der Kommission an. Die Annahme erfolgte nahezu einstimmig, obwohl Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt hatte, daß die Vorlage für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei.

Deutsches Reich.

Die Eulenburg-Affäre

gewinnt ein immer ernsteres Gesicht. Die Staatsanwaltschaft hat sich genötigt gesehen, gewisse Maßnahmen zu treffen, um sich gegen alle Eventualitäten zu sichern. Wie Berliner Blätter zu berichten wissen, sind nach der Vernehmung des Fürsten einige Kriminalbeamte auf Schloß Liebenberg zurückgeblieben, die mit der Bewachung des Fürsten beauftragt sind. Das Belastungsmaterial gegen den Fürsten scheint immer umfangreicher zu werden. Wenigstens teilt [illegible]

[illegible]

In unterrichteten Kreisen wird neuerdings mit Bestimmtheit behauptet, daß dem preußischen Abgeordnetenhause bald nach dem Wiederzusammentritt eine Vorlage für eine beträchtliche Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen zugehen werde. (Vor kurzem ging bereits eine derartige Meldung durch die Blätter, deren Richtigkeit aber nachher bestritten wurde. Wir geben daher die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder). Gleichzeitig ist man mit der Ausarbeitung einer Vorlage für den Reichstag beschäftigt, in der eine hohe Dotation für den König von Preußen als deutschen Kaiser gefordert wird. Mit Führern einzelner Parteien des Blocks haben bereits vertrauliche Besprechungen stattgefunden. In der Wilhelmstraße wird die Tatsache, daß die Einbringung der Vorlage beabsichtigt ist, nicht geleugnet.

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

37) Nachdruck verboten.

Wer war die Leiche, die man aus dem Kellersee gefischt und die alle Welt, mit Ausnahme Seraphinens Mutter, ihres Bruders und der alten Köchin für die Gertrud v. Kauffel erklärt hatte?

Weshalb hatte Gertrud, als Georg sie aus dem Wasser gezogen, darauf bestanden, daß niemand von ihrem Unfall und von ihrer Rettung erfahre: wie hatte das sonst so verständige den abenteuerlichen Plan einer gemeinsamen Flucht mit Georg fassen können, für die Seraphine gar keine zwingende Notwendigkeit einzusehen vermochte? Wie hatte Georg darauf so schnell eingehen können? Und wenn er dafür eine Erklärung in seiner grenzenlosen Liebe zu Gertrud fand, wie hatte ihre Mutter, ihre besonnene, allem Extravaganten abholde Mutter, ihre Zustimmung geben und die Hand zur Ausführung bieten können?

Sie hatte, wenn sie der Mutter eine solche Frage vorgelegt, immer Antworten bekommen, bei welchen sich ihr die Wahrnehmung aufdrängen wollte, jene wisse etwas, das sie nicht sagen dürfe oder das sie sich zu sagen scheue. Die gleiche Bemerkung hatte sie zu machen geglaubt, so oft sie ihre Vermutung darüber aussprach, auf welche Weise Gertrud in den See geraten sei, und ihre Verwunderung äußerte, daß Mutter und Bruder sich darüber nicht Gewißheit verschafft hätten. Die sonst so sanfte Försterin konnte dann geradezu heftig werden und mit einer gewissen Anzüglichkeit, über welche die Tochter im stillen lächeln mußte, erwidern, sie sei nicht unzart genug gewesen, in das zum Tode erschöpfte Mädchen zu dringen, um Dinge zu erfahren, über die sie einen Schleier zu breiten wünschte.

Allen diesen Fragen gesellte sich die weitere zu, wie es gekommen sei, daß Gertrud, die nach Georgs Aussage kaum eine Stunde vorher noch vom tiefsten Mißtrauen gegen ihn erfüllt gewesen war und ihn schroff zurückgewiesen hatte, so plötzlich ihr Unrecht eingesehen, ihn um Verzeihung gebeten und nun im Gegenteil bereit gewesen war, in schrankenlosem Vertrauen ihr Schicksal mit dem seinen zu vereinigen? Ihr klarer Verstand sagte ihr, daß hier vielleicht das Rätsel liege, von dessen Lösung Freiheit und Leben ihres Bruders abhänge.

Aber wo diese Lösung finden? Die Mutter und Georg mußten sie doch nicht geben oder wenigstens nicht genügend geben können, denn es war nicht anzunehmen, daß nur ein Gertrud gegebenes Versprechen ihre Zunge binde, die Notwendigkeit war viel zu eisern, um hier nicht den Bruch des verpfändeten Wortes zu rechtfertigen. Je mehr Seraphine sann, desto mehr verschürzten sich die Fäden, sie sah keinen Ausweg aus dem Wirrsal.

„Nur eine könnte diesen Knoten lösen; Gertrud. Aber wo ist sie geblieben? Was ist aus ihr geworden?“ sagte sie mit fast denselben Worten, die sie von Georg gehört hatte, aber, wie sie sich nicht ohne Beschämung eingestand, aus weit egoisteren Beweggründen. Sie hatte Gertrud von Kauffel stets sehr gern gehabt, die Vorstellung, daß sie hier dem Tod in den Fluten entgangen sei, um in der Ferne einem finsteren Schicksal anheim zu fallen, bedrückte sie tief, dennoch sehnte sie sie in erster Linie herbei um des Brudes willen.

Aber Gertrud von Kauffel blieb, immer vorausgesetzt, daß sie wirklich noch lebte, wie vom Erdboden verschwunden.

Sobald die Anklage dem Gefangenen zugestellt worden war, hatte er sich den Dr. Pfeiffer, einen jüngeren Rechtsanwalt, der sich vor nicht langer Zeit in Eutin niedergelassen hatte, zum Verteidiger erwählt. Dessen nächstes Geschäft war es nach seiner ersten Unterredung mit dem Klienten gewesen, einen Aufruf an Gertrud von Kauffel in deutschen und englischen Zeitungen zu erlassen, durch welchen sie ersucht wurde, sich zu melden, und durch welchen auch an alle Leser die Aufforderung erging, sofern man etwas von ihr wisse, es an zuständiger Stelle anzumelden.

Doktor Pfeiffer hatte manche Neckerei und manche Stichelrede wegen seines Appels an eine längst Gestorbene und Begrabene hinnehmen müssen, der ließ sich aber das wenig anfechten, viel schlimmer war es, daß diese Maßregel sich völlig unwirksam erwies.

„Könnten wir die Verschwundene wieder zur Stelle schaffen“, hatte er zu Seraphine gesagt, die ihn, nachdem sie ihren Bruder verlassen, aufgesucht hatte, „so brauchte Herr Eltester keinen Verteidiger, so fiele die Anklage gegen ihn in nichts zusammen, können wir das nicht, dann fürchte ich, wird ihm auch die scharfsinnigste Verteidigung nicht viel helfen können.“

Sie und der Förster hatten eifrig nach jenem Fremden geforscht, der — wie Dorn seiner Zeit dem jungen Mädchen berichtet hatte — in der Gegend gesehen worden sei und nach einer verschwundenen jungen Dame geforscht haben sollte. In der Tat erklärten auch verschiedene Personen, damals einen älteren Herrn gesehen zu haben und von ihm ausgefragt worden zu sein — dann mit einemmale aber war er verschwunden gewesen. Jedenfalls mußte er also doch wohl ein Beamter der Polizei gewesen sein, der nach Gertruds Verbleib Nachforschungen angestellt hatte. Von einem zweiten verschwundenen weiblichen Wesen war ja nirgendwo die Rede gewesen.

„Und wenn man nun bewiese, daß die aufgefundene Leiche nicht die Gertrud von Kauffels war?“ fragte Seraphine weiter.

„Das wäre wenigstens ein negativer Beweis, aber wie ihn erbringen?“ lautete die Antwort, „da alle bis auf die Beteiligten die Identität anerkannt haben.“

„Man müßte nachforschen, ob man nicht entdecken könnte, wer die Tote gewesen sei,“ bemerkte Seraphine.

„Ich habe auch dafür schon meine Maßregeln getroffen, aber bis jetzt leider ohne den geringsten Erfolg,“ hatte der wenig trostreiche Bescheid gelautet, mit dem das junge Mädchen entlassen wurde, und diese Worte klangen ihr auf dem Heimwege noch immer in den Ohren.

„Es steckt etwas anderes, etwas ganz anderes dahinter,“ flüsterte sie, während sie den Regenschirm, den sie geschlossen in der Hand trug, fester auf den geweichten Boden setzte. „Die Mutter ahnt es, Georg ahnt es, doch keines traut sich mit der Sprache heraus. Ich will es ans Licht bringen!“ rief sie plötzlich laut, indem sie stehen blieb und mit tiefen, durstigen Zügen den würzigen Odem des Waldes einsog. „Ich will Gertrud zur Stelle schaffen, ich will —“

Was Seraphine sonst noch wollte, blieb für diesmal unausgesprochen, denn es ertönte Hundegebell, in großen, munteren Sprüngen kam Diana daher, ihm folgte eilfertig Förster Dorn im Jagdrock, die Büchse über die Schulter, die geflochtene Jagdtasche an der Seite.

Er schwenkte schon von fern den grauen Hut mit dem bunten Federstutz, sein hübsches, gebräuntes Gesicht war wie verklärt beim Anblick des jungen Mädchens.

Er bot ihr die Hand und sagte, ihr mit den treuherzigen grauen Augen unter den Hut blickend: „Willkommen, Fräulein Seraphine. Gott sei Dank, daß Sie wieder zurück sind. Ich konnte die Zeit gar nicht erwarten und habe mich aufgemacht, Ihnen entgegenzugehen.“

„Vielen Dank, Herr Förster“, antwortete Seraphine, deren Wange sich unter seinen heißen Blicken höher färbte. Um ihre Verlegenheit zu verbergen, schlug sie wieder ihren neckischen Ton an und fügte hinzu: „Sie sind doch im Forsthause so lange ganz gut ohne mich fertig geworden.“

Fortsetzung folgt.

§ Berlin, 5. Mai. Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin sind, begleitet vom Gesandten v. Flotow, wieder hier eingetroffen.

§ München, 5. Mai. Dem Kultusminister Wehner und dem Justizminister Miltner wurde als besondere Auszeichnung vom Regenten der erbliche Adel verliehen.

§ Berlin, 5. Mai. Dem Reichstage ging ein Antrag des Reichskanzler zu, der Vertagung des Reichstages bis zum 20. Oktober die Zustimmung zu erteilen.

Ausland.

Oesterreich.

Zum Regierungsjubiläum Kaisers Franz Joseph.

* Wien, 5. Mai. Wie die Korrespondenz Wilhelm aus bester Quelle erfährt, ist das Befinden Kaiser Franz Josephs ausgezeichnet. Der Kaiser arbeitet täglich in gewohnter Weise. Er nimmt die üblichen Vorträge entgegen und verfolgt mit regem Interesse alle Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin, sowie der deutschen Bundesfürsten. Die erste Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem deutschen Kaiser und seiner Gemahlin findet schon am 7. Mai in Meidling statt, wo der Hofkurierzug aus Pola um 9½ Uhr vormittags eintrifft. Kaiser Franz Joseph wird von Schönbrunn aus zum Meidlinger Südbahnhof fahren, dort in den Sonderzug der deutschen Majestäten einsteigen und im Salonwagen den Kaiser und die Kaiserin begrüßen. Die Ankunft der Majestäten mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise auf dem Penzinger Bahnhof erfolgt 10 Uhr vormittags. Der Großherzog von Oldenburg ist bereits aus Passau in Wien eingetroffen.

Asien.

Die Lage in Indien.

* London, 5. Mai. Bureau Reuter meldet: „Die Lage an der indischen Grenze ist ohne Zweifel sehr ernst; den in Simla wird eine strenge Preßzensur über alle Nachrichten, die von der Front kommen, ausgeübt. Zahlreiche beurlaubte Offiziere sind zurückgerufen worden. Im Norden Indiens sollen viele Truppenbewegungen stattfinden, über die Stillschweigen bewahrt wird. Simla befindet sich in großer Aufregung." Wie ein weiteres Reutertelegramm meldet, sind jetzt an verschiedenen Stationen der Nordostgrenze im ganzen 31 Bataillone, 15 Eskadrons und 64 Geschütze mobil gemacht worden bzw. in der Mobilmachung begriffen.

* Landi-Khotal, 5. Mai. Die gestrigen Verluste des Feindes werden jetzt auf etwa 60 Mann angegeben. Sie wurden dadurch vermehrt, daß viele Afghanen auf der Flucht in Abgründe stürzten. Drei Mullahs, die sich in einer Schlucht verbargen, wurden durch die Grenzwache getötet.

Afrika.

Der politische Mord in Aegypten.

* Kairo, 5. Mai. Der Führer der Derwische, Abd el Kadr, wurde in der Nähe des Gefechtsfeldes, auf dem Scott Moncrieff gefallen war, von Dorfbewohnern gefangen genommen und den Regierungsbehörden ausgeliefert.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 5. Mai. Nach einer amtlichen französischen Nachricht hat Mulai Hafid schon das Gebiet der Sayan erreicht, wo der Kaid dieses mächtigen Stammes mit einer ziemlich bedeutenden Schar berittener Berbern zu ihm gestoßen ist. Nach einer Meldung der Times aus Tanger haben die Kuriere Hafids schon Fes selbst erreicht und dort seine bevorstehende Ankunft gemeldet. Wie auch der Temps jetzt miteilt, haben die Scherifen von Uesan, obwohl französische Schützlinge, Boten an die benachbarten Stämme geschickt mit der Aufforderung, eine Harka gegen die anrückende Mehallah des Abdul Asis zu bilden. Diese Nachrichten beweisen, daß es um die Sache Mulai Hafids im Norden weit besser steht, als die bisherigen französischen Meldungen besagten, und die Aussichten für ihn durchaus günstig sind, Fes zu erreichen.

* Paris, 6. Mai. General Philibert berichtet, daß sich Muley Hafid wieder zurückgezogen habe und sich gegenwärtig in Scabel-Agis befinde.

Zu den Landtagswahlen.

* Teckenburg, 5. Mai. Der Zwiespalt unter den Konservativen und den Nationalliberalen des hiesigen Wahlkreises dauert immer noch fort, trotzdem Herr Gellhaus, der Gegenkandidat des Herrn v. Gescher, erklärt hat, auf keinen Fall kandidieren zu wollen. Die Nationalliberalen können es eben nicht über sich bringen, ihr Bedenken gegen den kath. Herrn v. Gescher aufzugeben. Sie haben nun einen neuen Kandidaten in der Person des Herrn Echterhoff aufgestellt. Herr Echterhoff erklärt, auf dem Boden der Freikonservativen zu stehen.

* Düsseldorf, 4. Mai. Die hiesige Sozialdemokratie stellte als Kandidaten den Redakteur Peter Berten und den Gewerkschaftsbeamten Karl Spiegel auf.

* Krefeld, 4. Mai. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Zentrumspartei beschloß heute abend einstimmig, den bisherigen Abgeordneten Geh. Oberpostrat Dr. König, Berlin, wieder aufzustellen, nachdem der Kandidat vorher seine bisherige Tätigkeit geschildert und das Programm seiner Partei entwickelt hatte.

Kirchliches.

* Rom, 4. Mai. Heute empfing der Papst nach voraufgegangener Privataudienz des Grafen Droste-Vischering, Erbdroste die Abordnung des Zentralkomitees der General-Versammlungen deutscher Katholiken, den Erbprinzen von Löwenstein und Gemahlin, die Bischöfe von Fulda und Hildesheim, die Prälaten Lohninger, de Waal, Pick, Professor Hitze, Werthmann, Professor Margreth, Dr. Göller, Beigeordneten Müller (Fulda), die römischen Vertreter der Köln. Volksztg. Kappenberg, Mumbauer und den Generalsekretär der Katholiken-Versammlungen, Kaplan Donders. Der Präsident des Zentralkomitees Graf Droste-Vischering, Erbdroste, verlas eine Adresse, worin das Zentralkomitee dem Papste herzliche Glückwünsche zum goldenen Priesterjubiläum ausspricht und erinnert an seine vielen Mühen und Sorgen für die Kirche während seines Priestertums, Bischofamtes und Pontifikates. Zugleich spricht es Pius X. den Dank aus für seine Bemühungen um die Kirche Deutschlands und sein Wohlwollen für die Katholikenversammlungen Deutschlands, seine Sorge für Reinerhaltung des Glaubens, gelobt treugläubige Anhänglichkeit der deutschen Katholiken an den Heiligen Stuhl und schließt mit dem Wunsche, diese möchten in steter Einigkeit mit dem Zentrum der Wahrheit bleiben.

Der Papst, dessen Heiserkeit vollständig geschwunden schien, dankte mit frischer Stimme für die freundlichen Wünsche der deutschen Katholiken. Er sei überzeugt, daß die Gebete der Katholiken Deutschlands ihn in seinem schweren Amte unterstützen würden, er empfehle sich auch künftig ihrem Gebete und sei ihnen dankbar für alles, was sie auf ihren Generalversammlungen zur Ehre Gottes und zum Wohle der Kirche gewirkt hätten, wie er ihnen auch für die Zukunft eine segensreiche Tätigkeit wünsche. Dazu bedürfe es vorzüglich der Einheit und Einigkeit. Denn wo Einigkeit sei, da sei Liebe, wo Liebe, da sei Religion, wo Religion, da sei Gott.

Hierauf begab sich der Papst in den Thronsaal, um dem Vorstand der Missionsvereinigung deutscher Frauen und Jungfrauen Audienz zu gewähren. Derselbe wurde vorgestellt durch den Kardinalprotektor Ferrata unter Assistenz des Prälaten Lohninger. Gräfin Stolberg verlas eine Adresse. Darauf fand im Konsistorialsaale eine größere Audienz deutscher Frauen zur Ueberreichung von Paramenten als Jubiläumsgabe statt, wobei Frau Baumgarten eine Huldigungsadresse zur Verlesung brachte. Der Papst antwortete in längerer italienischer Rede, welche Prälat Baumgarten verdeutschte. Hierauf besichtigte Pius X. im Saale der geographischen Karten die ausgestellten Paramente und spendete der Versammlung höchstes Lob. Zugleich sprach er den Wunsch aus, daß die Damen die Verteilung der Paramente nach Bedürfnis selber vornehmen möchten. Die Abordnung des Zentralkomitees für die General-Versammlungen der deutschen Katholiken machte sodann dem Kardinalstaatssekretär ihre Aufwartung und Papst Pius empfing den Bischof von Fulda in Privataudienz.

* New York, 4. Mai. Das Erzbistum New York feierte gestern das hundertjährige Jubiläum seines Bestehens. Es gehörte vor seiner Errichtung zum Bistum Baltimore und hatte damals eine Seelenzahl von 45 000, zwei Kirchen und vier Priester. Heute beträgt die Zahl der Katholiken rund 3 200 000, der Kirchen 130, der Pfarrschulen 135 und der diese besuchenden Schüler 65 000. Der Papst hat an den Erzbischof von New York einen Brief gerichtet, in welchem er seine Anteilnahme an der Jahrhundertfeier der Diözese New York bekundet. Zu den Feierlichkeiten hatten sich eingefunden: Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore; Kardinal Moran, Erzbischof von Sydney, Australien; Kardinal Logue, Primas von Irland; Msgr. Bourne, Erzbischof von Westminster und über 100 Bischöfe. In einer großen Katholikenversammlung sprachen die höchsten kirchlichen Würdenträger. Gestern bewegte sich durch die Straßen New Yorks eine Prozession von über 40 000 gläubigen Katholiken.

Arbeiterbewegung.

Friedensschluß im Deutschen Baugewerbe.

* Berlin, 4. Mai. Der Friedensschluß im deutschen Baugewerbe ist, wie bereits gemeldet Tatsache. Der im Bürgersaal des Rathauses gefällte Schiedsspruch ist nunmehr auch von sämtlichen Arbeitnehmerorganisationen angenommen worden, nachdem der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe ihm bereits am 28. April zugestimmt hatte. Bekanntlich sollte die Entscheidung der Arbeitnehmerverbände heute früh um 11 Uhr dem Berliner Gewerbegericht mitgeteilt sein. Schon um 9½ Uhr erklärte, wie die Voss. Ztg. berichtet, der Verband christlicher Bauhandwerker und Bauarbeiter drahtlich seine Zustimmung zu dem Schiedsspruch. Bis 11 Uhr liefen noch die Zustimmungsdepeschen des Verbandes der baugewerblichen Hilfsarbeiter und des Zentralverbandes der Zimmerer ein. Erst um 12 Uhr kam das Telegramm des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, das um 10½ Uhr in Hamburg aufgegeben war. Der Gau Breslau des Maurerverbandes hatte noch in einer besonderen Depesche die Zustimmung zum Schiedsspruch mitgeteilt. Nachdem nun sämtliche Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Baugewerbes dem Schiedsspruch zugestimmt haben, ist der Friede im ganzen deutschen Baugewerbe bis zum Jahre 1910 gesichert und ein folgenschwerer Kampf vermieden

* * *

* Solingen, 4. Mai. Der Metallarbeiterverband hat bekanntlich vor einigen Tagen bedingungslos den Streik bei der Firma Gottlieb Hammesfahr aufgegeben, den er vor 13 Monaten über die Firma verhängt hatte. Zu dieser Streikaufhebung nahm gestern abend die Generalversammlung des Industriearbeiterverbandes, dem die früheren Fachvereine jetzt angehören, Stellung. Eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, bezeichnet das Verhalten des Metallarbeiterverbandes als eine Fortsetzung des Arbeiterverrats an der Solinger Arbeiterschaft und führt dann weiter aus, daß über die Firma Hammesfahr von allen Branchen des Solinger Industriearbeiterverbandes der Generalstreik verhängt wird.

* Köln, 4. Mai. In zwei stark besuchten Versammlungen der Straßenbahner der Stadt Köln wurde beschlossen, am 25. Mai in den Ausstand zu treten, wenn bis zum 23. Mai von der Stadtverwaltung auf die eingereichten Forderungen keine befriedigende Erklärung eingeht, durch die eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen vom 1. April rückwirkend garantiert wird. Am 25. Mai ist außergewöhnlich reger Straßenbahnverkehr zu erwarten, weil an jenem Tage die großen Pferderennen stattfinden und das Kronprinzenpaar hier weilen wird.

* Berlin, 4. Mai. 5500 Arbeiter sind in Groß-Berlin der Maiaussperrung betroffen worden. Davon entfallen die meisten auf die Holzindustrie, wo in 334 Betrieben 3749 Mann zum Teil für sechs Tage, zum Teil dauernd, entlassen worden. Weiterhin sind von den Metallarbeitern gegen 700 und von den Bauarbeitern gegen 500 ausgesperrt worden. Geringer ist die Aussperrung in den anderen Berufen, weil hier die Arbeiter zum Teil mit Erlaubnis der Betriebsinhaber gefeiert haben, zum Teil auch von der Maifeier Abstand genommen hatten.

* Mannheim, 4. Mai. Hier ist ein südwestdeutscher Arbeitgeberbund für das Holzgewerbe gegründet worden.

* Mailand, 4. Mai. Der Ausstand der Landarbeiter in der Provinz Parma hat sich auf weitere 5000 Landleute ausgedehnt. Die Arbeiterkammern der umliegenden Provinzen erklärten sich bereit, nötigenfalls sich der Bewegung anzuschließen. Der Auszug des Viehes aus der Provinz Parma unter dem Schutz des Militärs dauert fort. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

* Montreal, 5. Mai. In der Provinz Quebec sind 12 000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten. Es droht eine Brachlegung der gesamten Textilindustrie der Provinz. Die Arbeiter verweigern die Annahme einer Lohnherabsetzung.

Gerichtssaal.

? Berlin, 5. Mai. In dem Prozesse gegen den Privatoberförster Lewandowski, der bekanntlich den Leutnant v. Schmidt gut. Phifeldek erschossen hat, als er ihn bei seiner unerwarteten Rückkehr im Budoir seiner Frau traf, wurde nach zweitägiger Verhandlung von den Geschworenen die Schuldfrage wegen Totschlages im Sinne des § 212 des Strafgesetzbuches bejaht, doch wurden dem Angeklagten mildernde Umstände und die Anwendung des strafmildernden Paragraphen 213 zugebilligt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

? Frankfurt, (Main), 6. Mai. Die Strafkammer verurteilte einen Kaufmann wegen Portohinterziehung zu 2400 Mk. Geldstrafe. Er hatte mehrere Jahre lang nach der Schweiz bestimmte Briefe in Postpaketen dorthin gesandt und die Briefe dort durch einen Vertrauensmann der Post übergeben lassen.

Provinzielle Nachrichten.

-s Rhede, 5. Mai. Der heute stattgefundene Kram- und Viehmarkt erfreute sich eines recht regen Besuches. Es waren aufgetrieben 205 Stück Ferkel, 8 tragende Schweine und 48 Stück Rindvieh. Der Handel war ein sehr flotter insbesondere in jungen Schweinen wovon die Alterswoche mit M. 3 50—4,00 bezahlt wurde.

* Borken, 5. Mai. Am Montag Abend gegen 11 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein kurzes aber schweres Gewitter. Die dem Blitz unmittelbar folgenden furchtbaren Donnerschläge, ließen mehrmaliges Einschlagen vermuten. Tatsächlich ist das gräfliche Bauamt in Gemen getroffen worden; zwar hat der Blitz nicht gezündet, jedoch große Zerstörungen im Innern des Hauses angerichtet, so daß der verursachte Schaden wohl an 1000 Mark zu schätzen ist. Ferner ist der Blitz in die Pumpstation der Wasserleitung gefahren, hat das obere Gebälk teilweise zersplittert und die Bleiröhren der Leitung in der Küche geschmolzen. Auch in den Telephonleitungen hat das Gewitter viel Störungen verursacht.

* Münster, 4. Mai. Der Westfälische Bezirksschmiedebund, der im vorigen Jahre im Bochum gegründet wurde, hielt gestern hier seinen Verbandstag ab. Dem Bund gehören zurzeit 9 Innungen an mit 349 Mitgliedern. Man nahm eine Resolution an, wonach beim deutschen Bundestag in Halle beantragt wird, bei der Genossenschaftsversammlung der Schmiedeberufsgenossenschaft auf die Aufhebung des § 25 des Genossenschaftsstatuts hinzuwirken, damit die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe wieder aus der Schmiedeberufsgenossenschaft ausscheiden und zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zurückkehren. Ferner fand ein Antrag Annahme, der Vorstand möge dahin wirken, daß statt des 450fachen der 500fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes als Jahresarbeitsverdienst sowohl der Berechnung der Renten als auch der Beiträge zu Grunde gelegt wird, da der 450fache Betrag dem wirklichen Arbeitsverdienst der Meister nicht entspreche. Zwecks Aufbesserung der Preise für Schmiedearbeiten und Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse wurde die Gründung freier wirtschaftlicher Vereinigungen innerhalb des Schmiedehandwerks empfohlen.

* Hamm, 5. Mai. In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr versuchte ein unbekannter Mann den Buchhalter Twendt zu ermorden. Der in einem Parterrezimmer Schlafende wurde durch einen Schnitt mit einem Rasiermesser in den Hals und durch zwei weitere Stiche in die Brust schwer verletzt. Dem Täter, der flüchtig wurde, ist man auf der Spur. Zweifellos liegt ein Racheakt vor.

* Lippolthausen, 5. Mai. Heute fand die feierliche Beisetzung der Leiche des Freiherrn Leo v. Rüxleben in der Familiengruft statt. Der Wunsch der Frau, auch dort zu ruhen, wurde von der Familie abgelehnt. Die Leiche der Frau wird nach Melle bei Osnabrück übergeführt.

* Essen, 4. Mai. Heute abend stürzte zwischen Wetter und Witten ein Artist, der die Fahrgäste eines Personenzuges im Kostüm mit akrobatischen Kunststücken unterhielt, aus dem Zuge. Er wurde vom nachfolgenden Wagen überfahren und getötet.

* Duisburg, 4. Mai. Eine bei der Eisenbahn-Betriebsinspektion I Duisburg abgehaltene Submission ergab ein Höchstangebot von 25 300 Mk. während das niedrigste Angebot nur 8600 Mk. betrug. Es handelte sich um die Vergebung von Verlegung und Unterhaltung der zum Bahnhof Duisburg gehörenden Hauptgleise.

* Rath bei Düsseldorf, 3. Mai. Der Fabrikarbeiter Philipps aus Düsseldorf wollte nach Beendigung der Arbeit den von hier abends 7,36 Uhr nach Düsseldorf fahrenden Personenzug benutzen. Durch das fürchterliche Drängen der rückwärts stehenden Menge geriet er unter den einfahrenden Zug, wobei ihm das linke Bein völlig zermalmt und vom rechten Fuße die Ferse abgerissen wurde. Er liegt schwerverletzt im Krankenhause, wo das linke Bein abgenommen werden mußte.

* Eupen, 3. Mai. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib der Vermißten 16jährigen Laura Klinkenberg aus Rabotrath haben ergeben, daß das Mädchen abends zwischen 8 und 9 Uhr den 3 Klm. weiten Weg von der Station Kettenis nach Hause eingeschlagen hat. Gleich hinter Kettenis, an der sogenannten Klosey, ist sie noch gesehen worden, von da ab aber verliert sich jede Spur. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sie mit Gewalt über die nur einige Kilometer von ihrem Heimwege entfernte belgische Grenze gebracht worden ist.

Aus Nah und Fern.

— Newyork, 4 Mai. Zu dem Hotelbrand in Fort Wayne wird noch gemeldet: Bei dem Feuer im Avelinehotel sind über 30 Personen verbrannt. Gegen 40 Personen wurden verletzt. Das ganze Gebäude brannte nieder, die Fremdenbücher sind verloren, sodaß die genaue Zahl der Opfer noch nicht festgestellt werden kann. 120 Personen wurden geborgen, man glaubt, daß weitere 20 Personen verbrannt sind.

— Newyork, 5. Mai. Zu der Beraubung des New York-St. Louis-Expreßzuges wird noch gemeldet: Die Räuber, nur zwei an der Zahl, entkamen mit Gold im Werte von 320 000 Mk., das von der Schatzkämmerei in New York an die Banken in St. Louis geschickt wurde. Die zwei Räuber sprangen wenige Meilen von Pittsburg bis an die Zähne bewaffnet aus ihrem Versteck hinter Gepäckstücken hervor, überwältigten und knebelten den Gepäckschaffner und zwangen den mit der Bewachung des Geldes betrauten Beamten unter Bedrohung mit ihren Revolvern, die Goldkoffer zu öffnen, worauf sie die Notbremse zogen. Sobald der Zug langsam fuhr, sprangen sie ab und verschwanden in einem Dickicht. Bewaffnete Abteilungen sind überall auf der Suche nach den Räubern.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 6. Mai.

* **Geburtstag des Kronprinzen.** Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen hatten gestern die öffentlichen Gebäude geflaggt. Der Kronprinz hat gestern sein 26. Lebensjahr vollendet.

(:) **Turnverein Bocholt.** In der am Dienstag abend im Vereinslokal stattgefundenen Generalversammlung wurde der Jahresbericht über den Stand des Turnvereins am 1. Mai 1908 von dem Herrn Vorsitzenden der Versammlung mitgeteilt. Der Verein zählt gegenwärtig 216 männliche Mitglieder und 61 Mitglieder der Frauenabteilung. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: als 1. Vorsitzender Herr Aug. Hendrix, als 2. Vorsitzender Herr Prof fsor Seppeler, als 1. Turnwart Herr Ernst Koelmann, als 2. Turnwart Herr Jan Olders, als 1. Schriftwart Herr Rudolf Fischer, als 2. Schriftwart Herr Richard Volpert, als Kassenwart Herr Ernst Braunschweig, als 1. Gerätewart Herr Bernhard Braun, als 2. Gerätewart Wilh. vom Scheemm. Zum Schluß wurden noch einige Berichte über das Gaufest abgegeben. Der Herr Vorsitzende konnte der Versammlung mitteilen, daß die Bürgerschaft in anerkennender Weise den Verein unterstützt.

* **Radrennen auf Heidefeld.** Außer dem gestern gemeldeten namhaften Teilnehmern an dem großen Rennen am nächsten Sonntag wird noch der Dauerfahrer H. Delitzsch Bocholt, das Dauerrennen über 50 Klm. mit bestreiten. Der Sieg wird ihm sicher nicht leicht gemacht werden, da ihm erstklassige Fahrer gegenüberstehen. Aeußerst interessant wird das Motorrennen dadurch werden, daß der Lokalmatador Heinrich Tangelder gegen die besten Motorradfahrer des In- und Auslandes um den Sieg kämpfen wird. Diesen schließt sich als weiterer Bocholter Fahrer Fr. Pütz an, der in den Fliegerrennen starten wird.

* **Ein schwerer Unfall** trug sich gestern an dem Neubau der Spinnerei Herding zu. Ein beim Anstreichermeister Busch beschäftigte Gehülfe, namens Rawe, stürzte von der Leiter aus einer beträchtlichen Höhe; er erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, sodaß er nach dem Krankenhause überführt werden mußte.

** **Die Urwählerliste** für die Gemeinde Bocholt liegt, wie eine diesbezügliche Bekanntmachung des Bürgermeisteramts im Anzeigenteil besagt, am Samstag, dem 9., Montag, dem 11. und Dienstag, dem 12. Mai im Verwaltungsgebäude in der Rebenstraße offen.

[:] **Neue Telephonanschlüsse.** Im hiesigen Ortsfernsprechnetz sind folgende Anschlüsse neu hergestellt worden: (22) Messing, Georg, Fabrikant, Niederbruchstraße; (52) van Oopen, Hugo, Uhrmacher, Rhede; 110 Scholten, H., Privatwohnung, Bismarckstraße; 274 Bigge, Photog.-Atelier, Nordstraße; 336 Honsel, J., Kornbranntweinbrennerei, Büngern b. Rhede; 338 Kosthorst, B., Kunstgärtner, Kaiserstraße, 339 Rosenberg, H., Fabrikant, Privatwohnung, Südwall; 340 Korn, Polizei-Inspektor, Wohnung, Schwartzstraße; 341 Tünte, H., Metzgermeister, Nordstraße.

(:) **Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Klg.) 1,15 u. 1,20 M., Eier per Dtzd. 70 Pf., Kartoffeln (rote und weiße) 1 Spind 30 und 40 Pf., 50 Klg. 3,00 und 3,20 M., Rotkohl 1 Stück 25 Pf., Weißkohl 1 Stück 20 und 25 Pf., Salat 3 Stück 25 Pf., Blumenkohl 1 Stück 35, 40 und 50 Pf., gelbe Wurzeln 1 Pfund 3 Pf., rote Wurzeln 1 Pfd. 4 Pf., schwarze Wurzeln 1 1/2 Pfd. 12 und 15 Pf., Wirsing 1 Stück 25 und 30 Pf., frisch Stielmus 1 Bund 10 Pf., Radieschen 3 Bund 10 und 12 Pf., Gurken 1 Stück 35, 40 und 45 Pfg. Handel: lebhaft. Nächster Markt am 8. Mai.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Medizinalrat Dr. Hoffmann weilte gestern wieder beim Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg und stellte fest, daß der Fürst wegen einer schmerzhaften Stelle am Knie nicht transportfähig sei, so daß der Haftbefehl gegen den Fürsten noch nicht vollstreckt werden kann.

h Wien, 6. Mai. (Telegr.) Der Prinzregent von Bayern traf heute früh mit dem Staatsminister von Podewils hier ein. Der Kaiser stattete ihm mittags einen Besuch ab. Dies war die erste Ausfahrt des Kaisers in die Stadt seit Mitte März. Der Kaiser wurde vom Publikum lebhaft begrüßt.

Briefkasten der Redaktion.

St. B. St. Sch. Ihr Eingesandt betr. Stenographie können wir erst morgen bringen, da es uns für heute an Raum hierfür mangelt.

Zarten Teint und schöne weiße Hände bekommt man bei täglichem Gebrauch von **Kaiser-Borax** im Waschwasser oder im warmen Bad. Kaiser-Borax ist das mildeste, harmloseste und gesündeste **Verschönerungsmittel für die Haut**; überall vorrätig. Nur echt in **roten** Kartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Bekanntmachung.

Die Urwählerliste der Gemeinde Bocholt für die bevorstehenden Urwahlen zum Hause der Abgeordneten liegt in Gemäßheit des § 4 des Wahlreglements vom 14. März 1903 / 20. Oktober 1906 am **9., 11. u. 12. Mai d. Js.** im Zimmer 4 des Verwaltungsgebäudes in der Rebenstraße zur Einsicht offen.

Wer die Aufstellung dieser Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses innerhalb dreier Tagen nach dieser Bekanntmachung schriftlich anzeigen, oder bei dem Unterzeichneten zu Protokoll geben.

Bocholt, den 7. Mai 1908.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Heinrich Belting zu Hemden ist Rauschbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 5. Mai 1908.

Die Ortspolizeibehörde:
Döink, Amtmann.

Tüchtiger
Untermeister
sofort gesucht.
Danner & Dorweiler.

2 Kostgänger
gesucht.
Stenernerweg 800/2.

Andreher,
welcher auch passieren kann, gesucht.
Wolterink & Co.

Für die Spargelzeit
noch ein **ordentlicher**
Junge
gesucht.
Franz Oehmen,
Spargel-Kultur.

Für ein kräftiges Schulmädchen wird
Unterkunft
bei guten Leuten gesucht.
Von wem, zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Wohnung
von 3—4 Zimmern von besserer Familie in nächster Nähe der Post **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **M. T.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.


Besseres
Wohnhaus
nebst Garten, in der Nähe der Stadt belegen, ist zu verkaufen.
Näheres bei **Franz Nieutimp,** Westend 663.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück für 16 M. monatlich zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Großer, wenig gebrauchter
Eisschrank
billig abzugeben.
Osterstraße 10.

Krankenfahrstühle
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich an der Fabrik **Mayland** die dem Fabrikanten **W. Kaiser** gehörenden folgenden Gegenstände als:

32 Webstühle nebst Zubehör,
1 Dezimalwage, 1 Kopierpresse,
1 Schiebkarre, 1 Fahrrad 2c.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 6. Mai 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.



Mein
Leitergerüst
stelle gegen mäßige Vergütung leihweise zur Verfügung.
Vorteile:
Schnelles Aufstellen.
Keine Beschädigung der Fassade.
In jeder Höhe verwendbar.
Rasches u. gefahrloses Arbeiten.
Julius Höing,
Bocholt,
Navardiftraße 14.

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Stallung zum 1. Juni oder später **zu vermieten.**
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine neue, bessere
Arbeiterwohnung
mit Garten vor dem Navarditor (besonders schön für Privatangestellte) steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei
Johann Westhoff,
Schwabenstraße.

Central-Butterhaus!
Nieuwd. kl. Schellfische Pfund 13 Pfg
„ mittel „ „ 18 „
Russische Sardinen „ „ 40 „
Vollheringe, Rollmops, Bratheringe, Bratbückinge 2c. billigst.
Von heute bis Samstag
Ausnahmetage!
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 1 Pfund Margarine von 65 Pfg. an und 1 Pfund Kaffee von 1 Mk. an
eine prachtvolle Markttasche gratis.
F. Barth, Osterstraße 49.

Heute Donnerstag:
Maifisch,
Schellfisch,
g. Schollen,
Rheinhecht,
Backfisch.
louis Goedhard.
Nordstr. 26. Telephon 244.

Wer Darlehen 6% braucht, schreibe sof., an S. F. rückzahlb., für reell, dis. An- u. Verkauf v. Hypoth. u. Wertp. Viele Dankschr. **J. Stusche, Berlin 57.**

Kohleneinkaufskasse der christl. Berufsvereine Bocholts.
Am Sonntag, dem 10. Mai, vormittags 11 1/4 Uhr,
findet im Saale des Herrn **Franz Imping,** Nobelst. unsere diesjährige
General-Versammlung.
statt.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Erledigung von Anträgen.
3. Wahl von Kommissionsmitgliedern.

Die Mitglieder der Kohleneinkaufskasse werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe mein ganzes Schlag
Brieftauben.
Gute Reisetiere.
Kaiserstraße 49.

Krankheitshalber gut erhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf **zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosig. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** u. **blend schönen Teint.** a St. 50 Pfg. bei: **Geschw. Höpfner** und **Franz Schöll.**

An die Freunde des Rades!

Zum Beginn der Radler-Saison will ich nicht unterlassen, an dieser Stelle allen Freunden und Gönnern des Radlersports die Mitteilung zu machen, daß die nachstehend aufgeführten anerkannt solidesten, besten und elegantesten Fahrräder bei mir nicht höher im Preise sind, als andere minderwertigere Marken, in Folge eines großen

Abschlusses von 250 Rädern.

Halte stets ein Lager von zirka 30 Maschinen

wie:

Brennabor
(Gebrüder Reichstein in Brandenburg a. H., größte Fabrik Deutschlands, ca. 3500 Arbeiter).

Cito
(Cito-Werke in Köln a. Rh.)

Triumph
(Triumph-Fahrradwerke, A.-G., Nürnberg).

Pfeil
(Claes und Flentje, Mülhausen i. Thür.)

Spezial-Räder
zu 72 Mark.

Alle Reparaturen unter Garantie schnell und billig.

Großes Lager aller Ersatzteile, Mäntel und Schläuche in jeder Preislage.

Alleiniger Lieferant:

Bd. Dücking,
Rhede i. W., Fahrradhandlung.

NB. Beim Ankauf eines Rades wird auf Wunsch ein Rad zum Lernen gratis zur Verfügung gestellt.

Kataloge gratis und franko.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufs-Vereinigung westdeutscher Manufakturisten, G. m. b. H.

Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Einkauf mit über 80 grossen Geschäften.

In meinem Geschäftshause am Markt:

Neu eingetroffen

Staubmäntel,
Blusen,
Kostümröcke,

Wollmusseline,
Kattune,
Weisse Waschstoffe.

In meinem Spezialgeschäfte Ravardistrasse 4:

Neu eingetroffen

Sommer-Anzüge
für Herren und Knaben,
Lüster-Joppen
für Herren und Knaben,
Wasch-Joppen,
Fantasie-Westen,
Knaben-Waschanzüge,
Wasch-Blusen,
Wasserdichte Capes
für Herren und Knaben.

Unerreicht grosse Auswahl!

Unübertroffen

in Bezug auf

gute Qualitäten

und

Preiswürdigkeit.

Ziehung am 9. Mai 1908.

Gnesener Pferde-Lotterie

2241 Gewinne. Wert Mark

60000

Hauptgewinne zus. Mark

47000

bestehend in

3 Equipagen, komplett bespannt

und zusammen

46 Reit- u. Wagenpferde

Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 20 Pf. 11 Lose einschliesslich Porto und Liste nur 5 M empfiehlt

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 2.– an

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk 4,—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an

Reparaturen, auch an fremden Fabrikat, prompt und billigst

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe", Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Soeben erschienen und bei uns vorräiig:

Das Gesetz betr. die Unterhaltung der öffentl. Volksschulen in Preussen

vom **28. Juli 1906.**

Mit **Erläuterungen** von **Dr. Antoni.**

Zwe'te, vermehrte und verbesserte Auflage

Preis Mk. 2,50.

J. & A Temming
Buchhandlung.

??? WER ???

wäre gesonnen, während der Pfingsttage eine kleine Rheinreise zu machen?

Mehrere Damen.

Offerten unter **X. U.** an die Exped. des Bocholter Volksblattes.

Junger Handwerker sucht

2—3000 Mark

auf zweite Hypothek zu leihen.

Offerten unter **A. D.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Fleißiges, properes

Mädchen

für ruhigen, kleinen Haushalt baldigst **gesucht.**

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere junge Leute finden

Kost und Logis

in bürgerlichem Hause.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

mit Garten in nächster Nähe der Stadt ist preiswert **zu verkaufen.**

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Räumen sofort oder später zu vermieten.

Anton Bauschen,
Karlstr. 740/10.



Niederlage
in Bocholt in der Kaiserdrogerie Theodor Höpfner.



Herz-Schuhe

verdanken

ihren Weltruf

der großartigen Paßform,
der riesigen Dauerhaftigkeit
und der
hohen Eleganz.



Täglich Eingang von Neuheiten.

Schuhhaus Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13. Telephon Nr. 309.

Ausnahmetage!

Donnerstag, Freitag und Samstag

erhält jeder Käufer beim Einkauf von ab 1 Pfd. Margarine

ein prachtvolles Geschenk.

Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,

Ravardistraße 9.

Gutsverpachtung.

Das Fürstlich Salm-Salm'sche Pachtgut

Möllmann in Gr. Burlo,

ca. ½ Stunde von der Bahnstation Burlo bei Borken und 1½ Stunde vom Bahnhof Rhede soll von Martini dieses Jahres ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Zu dem Gute gehören insgesamt 101 Morgen, von welchen ca. 42 Morgen Acker, 35 Morgen Wiese und Weide und 24 Morgen Hofraum, Schlagholz und Heide sind.

Pachtliebaber wollen sich

bis zum 25. Mai ds. Js.

bei der unterzeichneten Rentei oder bei der Fürstlichen Generalverwaltung in Anholt melden

Bocholt, den 5. Mai 1908

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Unsere

Bilder-Einrahmerei

bringen wir in empfehlende Erinnerung. Wir sind in der Lage, selbst den weitgehendsten Anforderungen der geehrten Auftraggeber in jeder Beziehung Rechnung tragen zu können. **Großes Leistenlager.**

J. & A. Temming, Bocholt.

Die beste Margarine

und den besten gebrannten

Kaffee

erhält man im

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix"

Ravardistraske 9,

und

Lebensmittelhandlung „Fortuna",

Niederbruchstrasse 22,

weil täglich frisch und **nur prima** Qualität zu billigsten Preisen geführt wird.

Lohnende Position

als Außenbeamter mit festen Bezügen und Nebeneinnahmen ist bei erstklassiger Versicherungsgesellschaft, welche die gangbarsten Branchen betreibt, zu besetzen. Pensionseinrichtungen sind für die Angestellten vorhanden. Bezüge steigen bei guten Leistungen. Erfahrene Fachleute wollen Bewerbungsgesuche sofort einreichen, indessen finden auch Herren, die im Versicherungsfach noch nicht tätig waren, nach erbrachter Qualifikation Berücksichtigung.

Offerten sub. **K. O. 1155** an die Expedition dieses Blattes.

---

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben.

Offerten u. **J. T. 1777** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Haarausfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drog.



Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10